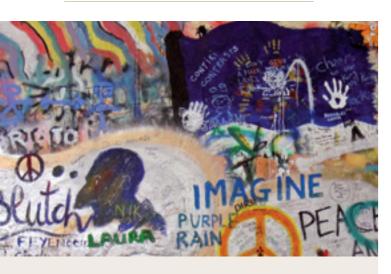


MartiniLEBEN

Ausgabe 34 | Juni - November 2022 | ST. MARTINI • MINDEN

Interview Annette Kurschus .	2
KinderFerienTage 2022 .	6
Jugendfahrt nach Taizé .	13
J.S.Bach H-Moll Messe .	14
Helfende Hände gesucht! .	17

· V O R W O R T ·



Liebe Martinis und Martinas,

schön, dass Sie sich Zeit nehmen, unseren Gemeindebrief zu lesen. Er beschäftigt sich mit dem Thema Frieden. Unsere Präses hat sich zum Krieg in der Ukraine an verschiedenen Stellen geäußert. Ein Interview fand ich besonders beeindruckend.

Die biblischen Texte, die Sie an verschiedenen Stellen dieses Gemeindebriefes finden, beschäftigen sich mit dem Frieden – unter den Menschen, in den Gemeinden, in der Welt. Möchten Sie mehr erfahren? Vielleicht haben Sie Zeit und Lust den ganzen Psalm oder Brief, aus dem das Zitat stammt, zu lesen? Mögen Sie Kraft, Mut und Hoffnung darin finden. Das wünschen wir Ihnen!

Darüber hinaus finden Sie – wie immer - wichtige Termine zum Gemeindeleben, das gegenüber den zurückliegenden Monaten wieder ein größeres Angebot hat. Aktuelle Veranstaltungshinweise gibt es auf einem monatlichen Infoblatt, das in den Kirchen und im Gemeindezentrum ausliegt. Falls Sie ein gutes Buch suchen, finden Sie Hinweise bei den Lese-Tipps – übrigens auch zum kostenlosen Ausleihen in der Gemeindebücherei!

Wir freuen uns sehr über Rückmeldungen zu unserem Gemeindebrief, die Sie gerne an redaktion@gemeindebrief.de richten können.

Schalom Ralf Brandhorst



Lebt mit allen Menschen in Frieden - soweit das möglich ist und es an euch liegt.

(Brief des Paulus an die Römer 12,18 Basisbibel)

EKD-Ratsvorsitzende Annette Kurschus: Wir können keine weiße Weste behalten

Annette Kurschus über Folgen des Ukraine-Kriegs für Gesellschaft und Kirche

epd, Holger Spierig: Experten rechnen beim Krieg in der Ukraine mit wesentlich mehr Flüchtlingen als im Jahr 2015. Aktuell ist die Hilfsbereitschaft groß. Befürchten Sie, dass die Stimmung auch wieder kippen kann wie bei der letzten Fluchtwelle?

Kurschus: Es ist sehr erfreulich, welch große Hilfsbereitschaft im Moment zu spüren ist. Überall sperren Menschen die Türen auf und helfen bereits jetzt ganz konkret. Es gibt auch immer wieder Demonstrationen als Zeichen der Solidarität mit den Menschen in der Ukraine. Das habe ich in Berlin vor zwei Wochen selbst erlebt. Dass sich die Stimmung gegenüber den vorherigen Geflüchteten gedreht habe, sehe ich so pauschal nicht. In unseren Gemeinden erlebe ich ein ungebrochenes Engagement. Wir haben uns jetzt eben auf einen "Langstreckenlauf" einzurichten.

epd: Was hat das für Konsequenzen?

Kurschus: Es werden noch sehr viele Menschen aus der Ukraine zu uns kommen. Auf Dauer wird es nicht ausreichen, Mitgefühl zu zeigen und humanitäre Hilfe zu leisten. Solidarität wird sehr konkret und sehr konsequent gelebt werden müssen, und das wird auch uns selbst in unserem Alltag einiges abverlangen. Wir werden erhebliche Preissteigerungen in etlichen Bereichen hinnehmen müssen. Jetzt gilt es, zusammenzuhalten - auch damit die teure Solidarität nicht auf die Knochen und auf Kosten derer geht, die jetzt schon zu wenig haben. Den entschlossenen Willen dazu spüre ich in unserer Gesellschaft deutlich.

epd: In der Flüchtlingsarbeit engagierte Menschen sind besorgt, dass Flüchtlinge aus Afrika oder Syrien aus dem Blick geraten. Gibt es eine Unterscheidung von Flüchtlingen 1. und 2. Klasse?

Kurschus: Die Regierung hat zum Glück entschieden, dass die Menschen, die aus der Ukraine flüchten, möglichst wenig Hürden überwinden müssen. Sie sollen unkompliziert aufgenommen werden. Das ist großartig. Großartig ist auch, dass die osteuropäischen Staaten, die sich bisher abgeschottet haben, den Menschen großzügig helfen, die aus der Ukraine fliehen. Durch diese Hilfsbereitschaft wird niemand, der auf dem bisher normalen Weg über das Asylverfahren hierher kommt, zu einem Flüchtling 2. Klasse. Und das darf es auch nicht geben.

epd: Was tun die Kirchen dagegen?

Kurschus: Die unkomplizierte Aufnahme der Menschen aus der Ukraine kann uns in Zukunft vielleicht Wege weisen, wie wir es auch mit denen, die aus anderen Staaten zu uns kommen, besser machen. Wir in den Kirchen werden alles dafür tun, dass die Geflüchteten, die schon bei uns sind, keine Nachteile dadurch haben, dass jetzt mehr und andere dazukommen. Hautfarbe oder Religion oder Kultur dürfen bei der Einschätzung von Not jedenfalls keinen Unterschied machen.

epd: Wie bewerten Sie, dass Deutschland jetzt doch Waffen an die Ukraine liefert?

Kurschus: Es bleibt dabei: Waffen sind kein Mittel, um Frieden zu schaffen. Allenfalls können sie zur Abschreckung von Aggressoren dienen, die sich nicht um Völkerrecht scheren und verbrecherische Angriffskriege anzetteln wollen. Oder sie dienen zur Selbstverteidigung als letztes Mittel in einem solchen Krieg. Die Ukraine ist von einem verbrecherischen Angriffskrieg überzogen worden, die Bevölkerung will sich dagegen wehren und ihre Freiheit verteidigen. Zivilisten werden dort auf offener Straße von der russischen Armee angegriffen.

Ich halte es für schwierig, die geforderten Waffenlieferungen abzulehnen, wenn die Menschen sich nicht allein aus eigenen

Kräften verteidigen können. Aber Waffenlieferungen gewährleisten nicht das Ende der Gewalt, das wir uns wünschen. Im Gegenteil: Sie können zu Kettenreaktionen führen, in denen die Beteiligten die Kontrolle verlieren. Das ist das Fatale. Wie immer wir uns positionieren: Wir können in dieser Situation keine weiße Weste behalten. Diese Lernerfahrung mache ich gerade.

epd: Was bedeutet das für Sie?

Kurschus: Ich halte es für zynisch zu sagen: Jetzt müssen unsere Gebete und unser Mitgefühl ausreichen. Ich kann nachvollziehen, dass die Ukraine in ihrer Selbstverteidigung unterstützt wird. Das ist ein echtes Dilemma. Aber wir dürfen dem als Kirchen nicht ausweichen, indem wir schweigen und uns aus der Verantwortung ziehen.

epd: Einige Theologen halten ein Umdenken der evangelischen Friedensethik für nötig. Muss sie angesichts der aktuellen Bedrohungslage reformiert werden?

Kurschus: Ich bin nicht der Meinung, wir müssten jetzt unsere gesamte Friedensethik über den Haufen werfen. Wir sollten sie aber einer kritischen Prüfung unterziehen und neu diskutieren. Die schmerzlichen Lernprozesse, die wir gerade durchleben, müssen sich in unserer Friedensethik niederschlagen. Es ist ein Kennzeichen protestantischer Ethik, dass dort nichts für alle Zeiten festgeschrieben ist, sondern dass wir sie weiterentwickeln können, wenn sich Situationen einschneidend verändern.

"Auf Dauer wird es

nicht ausreichen,

Mitgefühl zu zeigen

und humanitäre Hilfe

zu leisten."

epd: Können Kirchen zur Vermittlung in diesem Konflikt beitragen?

Kurschus: Unsere große Stärke ist, dass wir in ganz Europa, auch mit den Kirchen in den Konfliktgebieten, miteinander verbunden sind. Trotz aller Schwierigkeiten lassen wir die Kontakte zur russisch-orthodoxen Kirche sowohl in Russland als auch in der Ukraine nicht abbrechen, sondern versuchen, gemein-

sam mit ihnen intensiv um Frieden zu ringen. Wir haben den Ökumenischen Rat der Kirchen und die Konferenz Europäischer Kirchen, die uns gute Möglichkeiten bereitstellen, um miteinander zu reden und auch miteinander zu streiten.

epd: Was können Kirchen in diesem Konflikt einbringen?

Kurschus: Jeder Aggressor, das sehen wir auch bei Putin, rechtfertigt seine Aktionen mit übergeordneten "Werten".

• 3 •

· EINBLICK ·

Dagegen können die Kirchen starke Worte und Bilder der Bibel setzen. Worte und Bilder des Friedens. Sie stärken Menschen, sich weiterhin für den Frieden einzusetzen, auch wenn es möglicherweise lange dauert.

epd: Was bedeutet der Krieg in der Ukraine für die Kirche hierzulande?

Kurschus: Unsere Kirchengemeinden bewähren sich als Hoffnungsgemeinschaften, sie bieten Unterkünfte, sammeln Spenden und stellen Hilfstransporte auf die Beine. Das ist großartig. Und es macht deutlich, welch ein starkes und buchstäblich handfestes Potenzial der Glaube hat. Wir setzen viel Vertrauen in unablässige Gebete um Frieden, und aus solchen Gebeten wachsen mutige Taten.

epd: Was antworten Sie Menschen, die sich fragen, wo in all dem Leid in der Ukraine Gott sei?

Kurschus: Ich kann solche Fragen gut nachvollziehen. Ich bin selber nicht frei davon. Überall auf der Welt wird dafür gebetet, Gott möge die Herzen der Kriegstreiber zum Frieden wenden. Unser christlicher Glaube ist aus der Erfahrung entstanden, dass ein Unschuldiger und Wehrloser umgebracht wurde und kein Gott eingegriffen hat und die Leute fragten: "Wo ist nun dein Gott?". Wir benennen uns nach Christus, der als Gewaltopfer ans Kreuz genagelt wurde. Das war aber nicht das Ende. Sondern Christus wurde auferweckt zu neuem Leben und von Gott ins Recht gesetzt. Seitdem ist das Kreuz ein Protest gegen Gewalt und ein Zeichen dafür, dass Gott an der Seite der Opfer ist und sich mit ihnen identifiziert.

In dieser Passionszeit sehen wir Christus in denen, die in der Ukraine der Gewalt ausgeliefert sind, und in denen, die in Russland inhaftiert werden. Und in alledem glauben wir und halten trotzig an der Gewissheit fest, dass die Gewalttäter nicht das letzte Wort in der Geschichte haben werden.

epd: Sehen Sie die Gefahr, dass angesichts des Kriegs in der Ukraine andere Themen wie der Klimaschutz aus dem Blick geraten?

Kurschus: Tatsächlich drängt der Krieg in der Ukraine derzeit alles andere in den Hintergrund. Angesichts einer unsicherer werdenden Versorgung mit Gas und Öl wird jetzt beispielsweise wieder über eine verstärkte Nutzung von Atomstrom debattiert. Vieles, was wir im Blick auf Ökologie, Schöpfung und Klimapolitik über Jahre mühsam errungen haben, droht gerade wieder rückwärts zu gehen. Zugleich zeigt sich, dass es durchaus von Vorteil ist, sich durch den Ausbau erneuerbarer Energien von russischem Gas unabhängig zu machen – das kann auch motivierend wirken. Wir werden jedenfalls sehr genau aufpassen, dass der Schutz des Klimas auf der Tagesordnung bleibt, auch wenn er aktuell nicht die Schlagzeilen füllt.

Quelle: epd
(Internet-Link des epd-West www.epd-west.de)

Aus der EKD-Denkschrift: "Aus Gottes Frieden leben" (2007)*

(45) Wenn Christen im interreligiösen Dialog die religiöse Legitimierung von Gewalt bei anderen thematisieren, so sollten sie nicht verschweigen, dass Teile ihrer eigenen Geschichte im Widerspruch zur Verkündigung Jesu von einer religiösen Überhöhung des Krieges gekennzeichnet und entstellt sind. Im Namen des christlichen Glaubens dürfen weder Heilige Kriege noch der Bellizismus propagiert werden. Wo Christen jedoch im Laufe ihrer Geschichte anders handelten, haben sie geirrt und sind an Gott und den Menschen schuldig geworden.

(54) Wenn die christlichen Kirchen fordern, Gewalt zu überwinden, dann wenden sie sich nicht gegen Gewalt im Sinne von power (Macht allgemein), force (durchsetzungsfähige, auch bewaffnete Macht) oder authority (legitime Autorität). Die Kirchen wenden sich vielmehr gegen Gewalt als violence. Das heißt, sie wollen verletzende, zerstörerische, lebensbedrohliche und von ihrem Charakter her zur Eskalation neigende Formen gewalttätigen Handelns überwinden oder zumindest wirksam begrenzen.

(83) In der Menschheitsgeschichte war Not immer wieder ein auslösender Faktor gewaltsamer Auseinandersetzungen. Die Konkurrenz um knappe Ressourcen ist eine der wichtigsten Ursachen kriegerischer Konflikte. Der Abbau von Not erfordert zweierlei: Zum einen setzt er die Bewahrung der für menschliches Leben natürlichen Ressourcen voraus; zum anderen müssen Ungerechtigkeiten in der Verteilung materieller Güter und des Zugangs zu ihnen verringert werden. Wie der innere Friede in einer Gesellschaft ohne eine Politik des aktiven sozialen Ausgleichs gefährdet ist, so hängt auch der Weltfriede von der Korrektur sozioökonomischer Asymmetrien ab.

*https://www.ekd.de/friedensdenkschrift.htm



Friede ist nicht Abwesenheit von Krieg. Friede ist eine Tugend, eine Geisteshaltung, eine Neigung zu Güte, Vertrauen und Gerechtigkeit.

Baruch de Spinoza

Psalm 18

Zu Beginn

Ich stehe unter Gottes Schutz

Ich stehe unter Gottes Schutz
Er lässt mich nicht ins Leere laufen
Und macht aus mir keinen Kriegsknecht
Sondern so wie ich bin bin ich sein Mensch
Ich suche den Frieden und will mich nicht ausruhen
Auch mit denen die noch unter den Waffen stehen
Anzuzünden die Erde, die nicht hohl ist
Sondern Gottes Herz.

Ich stehe unter Gottes Schutz
Ich bin sein Fleisch und Blut
Und meine Tage sind von ihm gezählt
ER lehrt mich, den zu umarmen
Dessen Tage ebenfalls gezählt sind
Und alle in die Arme zu nehmen
Weil wir die Trauer und die Freude teilen wollen
Dass beide wie Leib und Seele zusammen sind.

Ich stehe unter Gottes Schutz
Ich weiß das seit geraumer Zeit
ER nahm den Gram und das Bittere aus meinem Wesen
Und machte mich fröhlich
Und ich will hingehen
Alle anzustecken mit Freude und Freundlichkeit
Auf dass die Erde Heimat wird für alle Welt:
Durch seinen Frieden
Und unseren Glauben
Schalom in Dorf und Stadt.

(Hüsch, Hanns Dieter u. Seidel, Uwe, Ich stehe unter Gottes Schutz -Psalmen für Alletage, 16. Aufl., Düsseldorf, 2018, S.9.)





Religion für Einsteiger

Dürfen Christen hassen?

"Die ihr den Herrn liebet, hasset das Arge!", heißt es in Psalm 97,10. Auch die Bibel ruft manchmal zu Hass auf gegen Feinde oder Menschen, die anders sind, Abweichendes glauben oder dem eigenen Glauben entgegenstehen. Mit einem hasserfüllten Aufruf endet Psalm 137: "Wohl dem, der deine jungen Kinder nimmt und sie am Felsen zerschmettert!" Vielleicht auch wegen solcher Passagen hat sich bei manchen Menschen, die sich Christen und Christinnen nennen, eine Feindschaft gegen Muslime und Juden, gegen Schwarze, Zuwanderer, Schwule und Lesben im Herzen eingenistet, die zuweilen in Gewalt umschlägt. Manchmal ist die Bibel sehr klar: Es gilt, Geschwister, Nächste und sogar Feinde zu lieben. "Gott ist Liebe", betont der 1. Johannesbrief 4,16: "Und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm." Der Theologe Friedrich Wilhelm Graf bringt das so zusammen: "Gott mag das Böse als Inbegriff des ihm Widerwilligen hassen. Aber er ruft deshalb nicht zum Kampf gegen die Bösen auf. Denn seine Gnade und Güte gelten auch jenen, die sich von ihm loszureißen versuchen." Und dann gibt es noch die hochethische Empfehlung Jesu aus dem Neuen Testament: "Wenn dich jemand auf deine rechte Backe schlägt, dem biete die andere auch dar ... Und wenn dich jemand eine Meile nötigt, so geh mit ihm zwei" (Matthäus 5,39-41).

Wer sich seine Hassgefühle eingesteht, kann versuchen, sich zu ändern. Ganze Gesellschaften haben sich von solchem Bemühen prägen lassen: Die amerikanische Gesellschaft ließ sich auf die Ziele der Bürgerrechtsbewegung ein. Südafrika beendete – zumindest gesetzlich – die Apartheid. Die angeblichen "Erbfeinde" Deutschland und Frankreich wurden Verbündete. Konfessionshass wich ökumenischem Geist. Hassreden und -taten mögen manchem das Hochgefühl geben, sich über andere erheben zu können. Größer als dieser Kick ist aber allemal der Lohn, in einer friedlichen Gesellschaft zu leben.

Eduard Kopp Aus: "chrismon", das Monatsmagazin der evangelischen Kirche. www.chrismon.de

· R Ü C K B L I C K ·

KinderFerienTage 2022

Schöpfung

"Oma, erzählst du uns eine Geschichte?"

"Ja, bitte! Niemand kann so gut Geschichten erzählen wie du!"

"Am besten wieder eine Geschichte von Gott, die sind immer so spannend!"

"Au ja, das ist eine tolle Idee. Los, Oma, fang an!"

"Nun mal langsam, Oma hat ja noch gar nicht gesagt, ob sie überhaupt möchte."

"Also, ich würde mich auch freuen. - Oma, wie sieht's aus?"

"Wenn ihr wollt – gerne."

Alle setzen sich gemütlich hin und hören zu, wie Oma erzählt:

"Am Anfang war die Erde wüst und leer. Ja, alles war dunkel und grau, nichts konnte man erkennen, da war ja auch gar nichts da, leer war es hier, einfach leer – und langweilig. Da hat Gott angefangen …"

Und auch unsere diesjährigen KiFeTa fingen dann an. 17 Kinder und 8 Teamer haben sich in der zweiten Osterferienwoche im Gemeindezentrum am Unterdamm getroffen, gemeinsam gesungen, gespielt, gemalt, gepflanzt, gesungen und gebetet, alles rund um die Schöpfungsgeschichte. So entstanden nicht nur 7 große Bilder, die jetzt in der Erlöserkirche hängen und die Schöpfungsgeschichte erzählen. Jedes Kind hat sich auch einen kleinen eigenen "Garten" angelegt und mit nach Hause genommen, um ihn jetzt zu pflegen und zu gießen. Wer zum Gemeindezentrum kommt, kann jetzt eine neu gepflanzte "Hecke" entlang des Jägerzauns entdecken. Gut, bis diese Hecke dicht ist, wird es noch ein paar Jahre dauern; aber die Kinder haben hier selber 19 Sträucher gepflanzt!

Am Samstag waren wir gemeinsam im Tierpark Olderdissen in Bielefeld und haben einen schönen Ausflug zu den Tieren genossen.

Sonntagmorgen haben wir dann gemeinsam mit den Eltern und der Gemeinde einen fröhlichen Familiengottesdienst gefeiert. Die Kinder zogen mit ihren selbst gestalteten Schöpfungskerzen in die dunkle Kerze ein und brachten so symbolisch das Licht Gottes zu uns. Viele Lieder, sowie die Erzählung und Gestaltung der Schöpfungsgeschichte an einer Stellwand machten die Geschichte der Erschaffung der Erde deutlich.



So haben wir mit den Kindern nicht nur über unsere Verantwortung für die Erde, für Pflanzen, Tiere und uns Menschen geredet, sondern sind selber aktiv geworden und haben Gott für seine schöne Schöpfung gedankt.

Denn Gott sah die Erde an und siehe, es war gut so!



Ich wünsche euch Gnade und Frieden von Gott, unserem Vater, und von dem Herrn Jesus Christus.

(Brief des Paulus an die Römer 1,7b Basisbibel)







Hilfe für Geflüchtete aus der Ukraine

Kirchenkreis Minden organisierte Transport von Hilfsgütern für Waisenkinder aus Odessa und Cherson



Zwei Laster voller Hygieneartikel, Kinderkleidung, Medikamente und Verbandsmaterial sind wohlbehalten in Krakau eingetroffen. Dort kommen sie ukrainischen Waisenkindern zu Gute, die aus Odessa und Cherson evakuiert werden konnten.

16 Stunden inklusive Pausen habe es jeweils gedauert, die Strecke zwischen Minden und Krakau zurückzulegen, berichtet Pfarrer Christoph Ruffer, morgens um vier Uhr früh sei es losgegangen. Gemeinsam mit Pfarrer Daniel Brüll, Oliver Roth und Andreas Müller hatte er für den Transport der Hilfsgüter gesorgt, die der Kirchenkreis Minden zuvor gesammelt hatte.

Die Ladung bestand im Wesentlichen aus Sachspenden von Bürgerinnen und Bürgern, die beiden Fahrzeuge hatte die Firma Autorent unentgeltlich zur Verfügung gestellt. "Die Hilfsbereitschaft der Menschen aus Minden und Umgebung war überwältigend", sagt Superintendent Michael Mertins. Zum Teil hätten die Menschen an der Sammelstelle im Martinihaus Schlange gestanden, um ihre Spenden abzugeben. Für all die Spenden und die Unterstützung zahlreicher ehrenamtlicher Kräfte sei der Kirchenkreis von Herzen dankbar. Auch viele Geldspenden habe es gegeben und so sei es möglich gewesen, in Krakau neben den Sachspenden auch 15.000 Euro zu übergeben.

Dafür, dass alle Spenden auch wirklich dort ankommen, wo sie gebraucht werden, sorgt "Siemacha", eine polnische Kinder- und Jugendhilfe-Organisation für junge Menschen aus schwierigen Verhältnissen. Mit dieser gemeinnützigen Organisation steht Pfarrer Brüll, der selbst aus Polen stammt, seit vielen Jahren regelmäßig in Kontakt.

Pfarrer Daniel Brüll in Krakau mit sieben der Waisenkinder aus der Ukraine. (Foto: privat)

Siemacha unterhält in Polen insgesamt 38 Tagespflege-Einrichtungen und Waisenhäuser, außerdem Beratungsstellen und therapeutische Angebote. Gleich zu Beginn des Kriegs in der Ukraine hat die Organisation 550 Waisenkinder im Alter von sieben bis 18 Jahren aus Odessa und Cherson evakuiert. Sie sind inzwischen an verschiedenen Siemacha-Standorten sicher untergebracht.

Die Hilfsgüter aus Minden kommen in erster Linie den Kindern aus Odessa und Cherson zu Gute. Zum Teil profitieren aber auch andere Geflüchtete davon. Ein Teil der Medikamente und des Verbandsmaterials konnte außerdem an ukrainische Soldaten weitergeleitet werden. Dafür bedankte sich der Honorarkonsul der Ukraine in Krakau, Bartlomiej Babuska, herzlich bei Daniel Brüll als Vermittler und Organisator der Aktion: "Dear Sir, I would like to express my gratitude for medicins, I've got from you für Ukrainian Soldiers. (...) Thank you very much and I hope to see you soon in free Ukraine!!!" ("Sehr geehrter Herr, ich möchte meine Dankbarkeit für die medizinischen Güter zum Ausdruck bringen, die ich von Ihnen für ukrainische Soldaten bekommen habe. Ich danke Ihnen sehr und hoffe, Sie bald in einer befreiten Ukraine wiederzusehen!!!")

Die Ukraine-Hilfe des Kirchenkreises wird fortgesetzt. Falls es nötig ist, sind weitere Hilfslieferungen möglich. Außerdem wird der Kirchenkreis auch Geflüchtete vor Ort in Minden mit Geld- und Sachspenden unterstützen.



• 6 •

· R Ü C K B L I C K ·

"Fluchtpunkt Martinihaus"

Kirchenkreis Minden richtet zentrale Anlaufstelle für Geflüchtete ein



Der Evangelische Kirchenkreis Minden hat im Martinihaus eine zentrale Anlaufstelle für Geflüchtete eingerichtet: den "Fluchtpunkt Martinihaus" Das Angebot wird betreut vom Team Flüchtlingsberatung: Amany Fiddah, Anna Gaziewski, Oliver Roth, Elke Bikowski und Suzan Azer (v. l. n. r.); rechts im Bild Superintendent Michael Mertins.

Seit dem Ausbruch des Kriegs in der Ukraine ist in Minden und Umgebung eine Fülle unterschiedlicher Hilfsangebote entstanden. Was jedoch bislang fehlt, ist eine zentrale Anlaufstelle für Hilfesuchende, an der sie einen Überblick bekommen können, welche Art der Hilfe wo zu finden ist. Eine solche zentrale Anlaufstelle richtet der Evangelische Kirchenkreis Minden nun im Martinihaus ein: den "Fluchtpunkt Martinihaus".

Im Martinihaus war früher die Familienbildungsstätte der St.-Martini-Gemeinde untergebracht. Seit Juli 2020 befindet sich das Martinihaus in der Trägerschaft des Kirchenkreises, der das Gebäude zur zentralen Geschäftsstelle umbauen will. Durch die Corona-Krise hat sich der Baubeginn verzögert; deshalb ist der Kirchenkreis jetzt in der Lage, das Martinihaus kostenfrei für ein Jahr für einen anderen Zweck zur Verfügung zu stellen. Der Fluchtpunkt Martinihaus soll zunächst einmal "Infobörse" und Bera-

"An den Frieden denken heißt, an die Kinder denken."

Michail Gorbatschow

tungsstelle sein, also ein Ort, an dem Geflüchtete Antworten auf Fragen zum Wohnen, Lernen, Arbeiten, zu Kindertageseinrichtungen und Schulen, zum Recht und zur Gesundheitsversorgung bekommen. Außerdem soll eine Spenden-Vermittlungsstelle entstehen, über die es möglich ist, gezielt nach bestimmten Sachspenden zu suchen. "Aktuell ist es allerdings noch nicht möglich, Spenden entgegenzunehmen, weil zunächst gesichtet und sortiert werden muss, was ohnehin schon vorhanden ist", erklärt Flüchtlingsberaterin Elke Bikowski. Eine zentrale Rolle spielen im Martinihaus Deutschkurse. Schon jetzt haben sich rund 15 Ehrenamtliche bereit erklärt, Deutschkurse durchzuführen. Dabei handelt es sich um pensionierte Lehrer*innen und ausgebildete Sprachcoachs. Bei Bedarf kann parallel zu den Kursen eine Kinderbetreuung angeboten werden. Sobald wie möglich soll außerdem ein PC-Raum entstehen, in dem zwischen den Kurs-Terminen online gelernt werden kann.

Die Räume im Martinihaus stehen auch für Hilfsangebote anderer Institutionen zur Verfügung. So zieht die Stadt dort mit ihrem Projekt "Migranten helfen Migranten" ein. Die Caritas und der Jugendmigrationsdienst bieten dort

. 8 .

Zeiten für Flüchtlingsberatungen an. Das Angebot im Martinihaus wird wesentlich getragen vom Engagement ehrenamtlicher Kräfte. Schon zur ersten Info-Veranstaltung zum Projekt Fluchtpunkt Martinihaus erschienen 30 Personen, die sich für eine ehrenamtliche Mitarbeit interessieren. Noch einmal ebenso viele Menschen konnten zwar am Tag der Info-Veranstaltung nicht dabei sein, bekundeten aber auf andere Weise ihr Interesse und ihre Hilfsbereitschaft. Hauptamtlich wird der Fluchtpunkt organisiert vom Team Integrationsdienst und Flüchtlingsberatung des Kirchenkreises Minden, Oliver Roth, Elke Bikowski, Anna Gasiewski und Suzan Azer. Alle vier arbeiten allerdings auf Teilzeitstellen und müssen parallel weiterhin ihre ohnehin vorhandene Arbeit tun und ihre eigentliche Beratungsstelle in der Kuhlenstraße 82 betreuen. Um Stundenaufstockungen möglich zu machen, hat der Kirchenkreis an verschiedenen Stellen Förderanträge gestellt. "Die Sachkosten, die durch unsere Angebote im Martinihaus entstehen - etwa für Material für die Deutschkurse und für die Kinderbetreuung – können wir erfreulicherweise aus Spendengeldern finanzieren", erklärt Superintendent Michael Mertins. Schon für die erste Ukraine-Hilfsaktion des Kirchenkreises habe es zahlreiche Sach- und Geldspenden gegeben. Damals wurden Hilfsgüter nach Krakau gebracht, die dorthin evakuierten Waisenkindern aus Odessa und Cherson zu Gute kamen. "Die Hilfsbereitschaft in Minden und Umgebung ist geradezu überwältigend und wir sind von Herzen dankbar dafür, dass dank weiterer Spenden nun nach dem Hilfstransport auch das Projekt im Martinihaus möglich ist", sagt Mertins.

Fluchtpunkt Martinihaus Martinikirchhof 7 32423 Minden

Telefon (05 71) 8 88 04 94 13 montags bis freitags vormittags 10.00 bis 13.00 Uhr montags, dienstags und donnerstags auch nachmittags 15.00 bis 17.30 Uhr

"Tone des Friedens"

Benefiz-Aktion zugunsten Geflüchteter aus der Ukraine



Denn ich weiß, was ich mit euch vorhabe. Ich habe Pläne des Friedens und nicht des Unheils. Ich will euch Zukunft und Hoffnung schenken.

(Jeremia 29,11 Basisbibel)

Mit Songs wie "Knockin' on Heavens Door" und "I shot the Sheriff" begeisterte Theo da Vinci das Publikum in der St.-Martinikirche.

Mehr als 100 Künstlerinnen und Künstler sind am Samstag 23.04.2022 in Minden aufgetreten und haben sich damit für Geflüchtete aus der Ukraine engagiert. Ohne Gage beteiligten sie sich an einer Benefiz-Aktion, die von Oliver Roth, Eduard Schynol und Andreas Schöneberg initiiert worden war. Die Idee: In vier Mindener Innenstadtkirchen treten jeweils vier Künstler*innen-Gruppen nacheinander auf. Die Auftritte beginnen immer zur vollen Stunde, dauern rund 40 Minuten lang und in der darauf folgenden zwanzigminütigen Pause hat das Publikum Gelegenheit, die Kirche zu wechseln. Wie bei der Nacht der Offenen Kirchen wechselten auch an

diesem vielseitigen Abend etliche Gäste gern zwischen den Kirchen hin und her, während andere lieber an einem der Veranstaltungsorte verweilten.

"Trotz der Kürze der Vorbereitungszeit klappte alles sehr gut und die Stimmung war in allen vier Kirchen bestens", freut sich Oliver Roth von der Flüchtlingsberatung des Evangelischen Kirchenkreises Minden.

Auch mit dem Erlös aus der Aktion ist er sehr zufrieden: Beim Karten- beziehungsweise Eintrittsbändchen-Verkauf kamen rund 6.000 Euro zusammen, die nun komplett der Ukraine-Hilfe des Kirchenkreises zugutekommen.

Konfirmationsjubiläum 2022 in St. Martini

Am Sonntag, dem 25. September 2022, findet in St. Martini die diesjährige Feier der Konfirmationsjubiläen statt.

Die Martinigemeinde bemüht sich, alle Gold- und Diamant-Jubilare (Konfirmationsjahrgänge 1962 und 1972) ausfindig zu machen und einzuladen. Sollte jemand aus diesen Jahrgängen keine schriftliche Information bekommen haben, so lädt die Gemeinde nochmals auf diesem Wege herzlich ein. Um Weitergabe dieser Einladung an auswärtige Jubilare wird ausdrücklich gebeten!

Auch die älteren Jahrgänge der Eisernen- (65 Jahre – 1957) und Gnadenkonfirmation (70 Jahre – 1952) sind herzlich eingeladen, mit uns ihr Konfirmationsjubiläum zu feiern! Ebenso auch die Gemeindeglieder, die nicht in St. Martini konfirmiert sind, aber keine Möglichkeit haben, das Konfirmationsjubiläum in ihrer Heimatgemeinde zu feiern. Der Festgottesdienst beginnt um 11.00 Uhr in der St. Martinikirche. Die Jubilare werden gebeten, sich bereits um 10.45 Uhr vor der Kirche einzufinden.

Im Anschluss an den Gottesdienst laden wir die Jubilare und ihre Begleitperson zu einem Beisammensein im Südschiff der Kirche ein. Bei Getränken und "kleiner Bewirtung" besteht die Möglichkeit zum Gespräch und zum Austausch von Erinnerungen.

Falls Sie Erinnerungsstücke (Fotos, Unterlagen) haben, dann bringen Sie diese doch bitte mit.

Bitte helfen Sie uns auch bei der Suche nach Adressen! Viele Jubilare erreichen wir nicht, weil sie verzogen sind oder ihren Namen geändert haben. Falls Sie Kontakt zu solchen Jubilaren haben, dann teilen Sie uns doch bitte die jeweilige Adresse mit.

Um eine rechtzeitig Anmeldung im Gemeindebüro wird gebeten: Montag – Donnerstag, 9.00 bis 11.30 Uhr; Telefon: 0571 - 21717; schlomann@martinigemeinde.de oder bei Pfarrer Ruffer Telefon: 0571 - 26902; ruffer@martinigemeinde.de

• 9 •

· R Ü C K B L I C K · · KINDERSEITE ·

Martins Wohnzimmer



Wie würde der Heilige Martin heute sein Wohnzimmer gestalten?

Wen würde er auf sein Sofa einladen?

Mit welchen Themen würde er sich auseinandersetzen?

Alexander Möller hatte sich diese Fragen gestellt. Das Gemeindeprjekt als verpflichtender Teil seiner Vikars-Ausbildung sollte Antworten bringen. Eine Woche lang wurde ein Seitenschiff der Martinikirche zur Wohnung des römischen Legionärs, der seinen Mantel geteilt hatte. Abgesehen von den Temperaturen wurde es gemütlich wie in einem echten Wohnzimmer mit Sofa, Couchtisch, Kinderbereich usw. Ganz wie in seinem eigenen Zuhause bewirtete Alexander Möller seine Gäste mit Kaffee, Keksen und Äpfeln. Über 200 Gäste kamen in das Wohnzimmer wer kann oder will das von seinem Wohnzimmer sagen? Menschen aus der Gemeinde halfen bei den Vorbereitungen und brachten sich in die Gespräche am Esstisch ein. Gruppen und Organisationen stellten Material und Möbel. Kunstobjekte, Bilder und Installationen zeigten, wie Martin heute Spuren hinterlässt.

Am 8. Mai wurden in der St. Martinikirche diese 11 Jugendlichen von Pfarrer Ruffer konfirmiert.

Wir gratulieren herzlich und bedanken uns bei Pfarrer Ruffer und Moritz Riechmann, der ihn unterstützte!



Hinten von links: Paul Kruse, Leonard Doormann, Dennis Bensel, Ben Klöpper, Jayson Piter, Fey Shobowale. Vorne von links: Hendric Pieper, Pia Mistary, Mirijam-Theresa Wegener, Marie Köbke, Tom Brodowski, Pfarrer Christoph Ruffer



Teilen macht Freude

Martin ist ein junger Soldat. Er trägt das Schwert und die Uniform der Römer, für die er kämpft. Als er eines kalten Abends am Stadttor einen Bettler sieht, reitet er nicht vorbei. Der Mann friert, er tut ihm leid. Was kann Martin

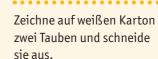
tun? Seine römische Uniform kann er nicht hergeben, sie gehört ihm nur zur Hälfte. Wenigstens das: Er nimmt das Schwert und teilt seinen Mantel. Dem Bettler gibt er seine Hälfte. In derselben Nacht dankt ihm Jesus im Traum für seine gute Tat.

Friedenslaterne

Schneide von einer Plastikflasche (1 Liter) den Kopf so ab, dass deine Laterne etwa 15 cm hoch ist.



Steche in den Rand zwei Löcher für die Draht-Aufhängung.



Klebe die Kartontauben so um die Flasche, das sich Kopf und Schwanz berühren.

Mit einem Laternenstab mit LED-Licht kann es losgehen! Benutze wegen Brandgefahr kein Teelicht!







RÄTSEL:

Laterne, Laterne!

Ordne die Kinder der Größe

nach, und du erfährst, was

wir vom heiligen Martin

lernen können.

Fragt ein Fahrschüler seinen Lehrer: "Wenn der Benzintank leer ist, schadet es dann dem Auto, wenn ich trotzdem weiterfahre?





· 10 ·

· JUGENDSEITE ·



Konfirmation

Das Wort Konfirmation kommt aus der lateinischen Sprache. Es bedeutet Bekräftigung oder Stärkung. Der Konfirmandenunterricht wendet sich an Mädchen und Jungen, die 14 Jahre alt werden. Die Gemeinden laden sie ein. Sie können Inhalte des Glaubens kennenlernen. Es ist eine Zeit, in der man viele Fragen stellen kann und gemeinsam an Antworten arbeitet. Als Säugling oder Kleinkind kann man nicht bewusst Ja zur Taufe sagen. Das holt man in der Konfirmation nach. Es soll eine gut durchdachte Entscheidung sein. Mit 14 Jahren ist man religionsmündig. Mit der Konfirmation trifft man als Jugendlicher also auch eine rechtlich selbstständige Entscheidung. Der ein- bis zweijährige Konfirmandenunterricht geht mit einem Konfirmationsgottesdienst zu Ende. Diesen festlichen Abschluss nennt man auch "Einsegnung". Das zeigt, dass die Konfirmation vor allem eine Segenshandlung

Sie ist die Erneuerung und Vergewisserung der Taufzusage. Mit der Konfirmation erhalten die Konfirmierten kirchliche Rechte. Zum Beispiel können sie nun selbst Pate oder Patin werden. Die Kinder dürfen nun selbst entscheiden.

Aus: "Evangelisch. Was ist das?", Christian Butt, ©2011 by Calwer Verlag, Stuttgart. www.calwer.com



Ein Patenbrief zur Konfirmation von Erich Franz

Liebe Lena-Marie,

wie gut, dass es dich gibt, dass du mein Patenkind bist. Wie gut, dass ich dir diesen Brief schreiben kann. Du weißt, dass ich gern schreibe. Wenn ich etwas schreibe, dann lebe ich aufmerksamer. Fragen verlassen mich nicht so schnell. Daraus sind manche Gedichte entstanden. Einige habe ich dir geschenkt. Daraus entstand eine Art von Philosophieren, ein Staunen und Fragen, eine Art des Denkens, die Jung und Alt verbindet. Wer bin ich? Woher komme ich? Wohin gehe ich? Wer oder was ist Gott? Du hast viel gefragt, Lena-Marie, und viel gestaunt.

Im Staunen zu bleiben, das hilft prima gegen jede Form von Härte oder gar Verhärtung. Das hält dich offen und erschließt dir ein Stück Himmel. Viel Glück wünsche ich dir für diese Zeit, die nach deiner Konfirmation beginnt. Ich wünsche dir eine glückliche Zukunft, die nicht irgendwann beginnt, sondern schon jetzt, in diesem Augenblick. Glück kann auch bedeuten, dass du meine Fehler und die Fehler der anderen Älteren nicht noch einmal machen musst. Glückliche Menschen lassen sich vom Leben begeistern. Immer wieder habe ich gestaunt, wie du dich in unseren Gesprächen völlig konzentriert hast, wie du dir deine Lieblingsmusik auflegtest und dann "einfach weg" warst. Behalte deine Begeisterung und versuche, aus allem das Beste zu machen. Ein kluger Freund aus meiner Studienzeit sagte einmal über das Glück: "Viel Glück bedeutet, Überfluss nicht als selbstverständlich anzusehen, sondern als unverdientes Geschenk, das ich gern mit anderen teile."

Glück entsteht da, wo du bereit sein wirst, deine Probleme anzupacken und zu lösen, wo du dem Leben vertraust. Dazu gehört auch, dass du dich selber noch besser kennenlernst. Ich hoffe, Glück entsteht für dich da, wo du langsam aus dem Schatten deiner Kindheit heraustreten kannst und Schritt für Schritt auf eigenen Wegen gehen wirst. Ich wünsche dir, dass dir gelingt, was du dir vorgenommen hast, wenn nicht beim ersten Mal, dann eben beim zweiten oder dritten Versuch.

Ich denke, das gilt auch für deine Zeit als Konfirmandin und für deine Konfirmation. Lebe das, was du in dieser Zeit verstanden hast. Und wenn es auch noch so wenig ist. Aber lebe es! Es geht nicht darum, was du als Christin alles denken und fühlen solltest. Erinnerst du dich an das Bild vom Samenkorn? Dein Leben wird sich wie ein Samenkorn entfalten, wachsen und Frucht bringen. Eine einmalige und unverwechselbare Frucht deines persönlichen Lebens.

Ich wünsche dir, dass du das Leben und die Menschen liebst.

Dein Patenonkel Erich



Spirituelle Gemeinschaft mit Jugendlichen aus aller Welt

Nachdem wir coronabedingt zweimal aussetzen mussten, planen wir für diesen Sommer wieder eine Fahrt nach Taizé! In Kooperation mit der Mariengemeinde und dem Kirchenkreis Vlotho laden wir Jugendliche ab 15 Jahren und junge Erwachsene ein zur Begegnung mit anderen jungen Menschen aus aller Herren Länder.

Unsere Fahrt findet statt vom 23. bis 31. Juli (fünfte Woche der Sommerferien).

Was ist eigentlich "Taizé"?

In Taizé gründete Frère Roger 1940 eine internationale ökumenische Gemeinschaft in Frankreich, die ein gemeinsames Leben unter Gottes Wort im Zusammenleben verschiedener christlicher Glaubensrichtungen in Frieden verwirklichen will. Heute gehören ca. 100 Brüder unterschiedlicher Konfessionen zu dieser Gemeinschaft.

Die Brüder laden ein, sie in Taizé zu besuchen. Tausende von Jugendlichen aus aller Welt machen sich jedes Jahr dorthin auf den Weg. Es ist ein Ort der Besinnung, der zum Gebet und zum gegenseitigen Kennenlernen und Feiern einlädt. Ausgetauscht wird sich in Englisch, in den Sprachen, die jeder mitbringt – oder zur Not auch mit Händen und Füßen. Jeder Teilnehmer verpflichtet sich an allen Angeboten teilzunehmen, um ganz in den Rhythmus der Communauté einzusteigen. Dazu gehören gemeinsame Gottesdienste (3 × täglich!), von den Brüdern gehaltene Bibeleinführungen, Arbeitsgruppen mit Jugendlichen verschiedener Nationalitäten. Abends und nach den Arbeitseinheiten ist Zeit zum Treffen in der eigenen Gruppe. So erfährt man in kurzer Zeit viele Dinge, zum Beispiel:

- Gleichaltrige aus allen möglichen Ländern kennen zu lernen,
- über den eigenen Glauben zu reden,
- gemeinsam Gottesdienst zu feiern trotz unterschiedlicher Traditionen,
- sich auf ein einfaches Leben ohne jeglichen Luxus einzulassen,
- schöne Lieder zu singen
- und Vieles andere mehr.

Es ist ein Abenteuer, sich auf diese ganz eigene Welt einzulassen. Aber es lohnt sich!

Einladung zum Kirchlichen Unterricht | Neuer Konfirmandenjahrgang trifft sich ab August

Nach den Sommerferien beginnt der neue Konfirmandenjahrgang 2022 – 2024. Eingeladen sind alle Jugendlichen, die zwischen dem 1.07.2009 und dem 31.07.2010 geboren sind. Geplant ist ein Informations- und Anmeldetreffen am Dienstag, dem 21. Juni, um 18.30 Uhr in der Erlöserkirche, Schenkendorfstraße 104. Der Unterrichtsbeginn ist am Dienstag, dem 23. August 2022, um 16.00 Uhr. Die weiteren Stunden finden dann vierzehntägig dienstags von 16 bis 18 Uhr in den geraden Kalenderwochen statt.

12 •

· A U S B L I C K ·

Johann Sebastian Bachs H-Moll-Messe in St. Martini

Es muss ein Paukenschlag werden

KIRCHENMUSIK

Samstag, 11. Juni 2022 11.00 Uhr

St. Martini zu Minden MUSIK ZUR MARKTZEIT Bläsermusik

Werke von Bruckner,
Rheinberger u. a.
Bläserkreis an
St. Martini
Leitung: Ulf Wellner
Eintritt frei,
Spenden erbeten

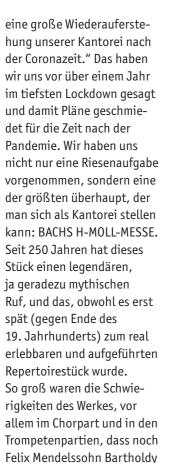
Sonntag, 28. August 2022 17.00 Uhr

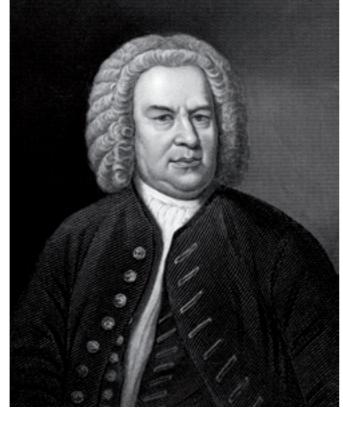
St. Martini zu Minden Johann Sebastian Bach H-Moll-Messe (BWV 232)

Solisten, Evangelische Kantorei Minden Barockorchester L'arco, Hannover Leitung: Ulf Wellner Tickets unter: www.matinigemeinde.de

In Frieden kann ich schlafen gehen. Denn du allein, Herr, sorgst dafür, dass ich hier sicher wohnen kann.

(Psalm 4,9 Basisbibel)





vor einer Aufführung zurückschreckte – und das, obwohl es ihm bereits als Jugendlichem gelungen war, Bachs Matthaeuspassion mit einer Wiederaufführung zu einem zentralen Werk des globalen Musikrepertoires zu machen. Heute ist die H-Moll-Messe weltweit das am häufigsten aufgeführte Oratorium Bachs, sicher auch, weil ihr lateinischer Text sprach- und konfessions- übergreifend wirkt.

Die H-Moll-Messe gilt als eine Art Vermächtnis Bachs und wurde wohl in gewisser Weise auch von ihm selber bereits als solches verstanden und sogar konzipiert. Während der erste große Abschnitt des Werkes, die MISSA aus KYRIE und GLORIA, 1733 für einen konkreten Anlass entstand, vervollständigte Bach das Werk erst in den letzten Jahren vor seinem Tod 1750. Dies vermutlich ohne konkreten Anlass. Zumindest konnte bis jetzt trotz verschiedener Vermutungen kein Anlass nachgewiesen werden. Die Vermächtnis-These von der Bestimmung der H-Moll-Messe ist natürlich nicht nur entstanden, weil es keine überzeugenden Alternativen dazu gibt, sondern weil das Werk alles zusammenfasst, was Bachs Vokal- und Orchesterkunst bedeutet.

So findet sich in der H-Moll-Messe eine gewaltige stilistische Bandbreite im musikalischen Satz, geradezu eine fantastische Spreizung der Stile: zum einen dringt Bach hier in Regionen vor, die weit in die Zukunft vorausweisen. Zum anderen hat sich Bach gerade am Ende seines Lebens und inzwischen im Besitz von satztechnischen Fähigkeiten, die auch später nie übertroffen worden sind, mit Musik beschäftigt, die bereits zu seiner Zeit Jahrhunderte alt war. Die einzelnen Sätze im *Stile antico* innerhalb der zeitlos modernen H-Moll-Messe sind ein besonderer Gipfelpunkt von Bachs Kunst. Sie stehen symbolisch für die Ehrfurcht vor den Kulturleistungen vergangener Epochen, und sie stehen vor allem für die Ewigkeit der Kirche und der christlichen Botschaft.

Nur Fanatiker haben stets versucht, die Kultur der Vergangenheit auszulöschen. Man denke etwa an die Bilderstürmer der Reformationszeit, die mörderische Bekämpfung alter Kulturen durch die Nazis oder an die verbrecherischen Kirchensprengungen in der DDR. Zugespitzt könnte es heißen: je moderner ein Künstler ist, desto mehr interessiert er sich für die Vergangenheit

und erhält daraus neue Impulse für die Gegenwart.

Das Allumfassende, das Universale der H-Moll-Messe ergibt sich aber nicht nur aus ihrer stilistischen Bandbreite, es ergibt sich auch aus der Fülle der menschlichen Emotionen, die hier ausgebreitet wird: es findet sich größter Jubel neben flehentlichem Bitten, dankbare Huldigung neben virtuoser Verspieltheit, größte Majestät und Pracht neben intimer Zartheit, Bizarr-Knorriges neben Lieblich-Süßem, Zerknirschung neben heiterem Glück, archaische Strenge neben groovenden Bässen.

Dona nobis pacem! – Schenk uns Deinen Frieden!

Diesen letzten Satz derH-Moll-Messe hat Bach mit besonderer Eindringlichkeit vertont. Musikalisch bezieht er sich dabei auf den kleinen liturgischen Wechselgesang, den wir bis heute am Ende jedes Gottesdienstes singen: "Gehet hin im Frieden des Herrn!" – "Gott sei ewiglich Dank!". Als wir vor über einem Jahr entschieden haben, die H-Moll-Messe im August 2022 aufzuführen, hätten wir nicht gedacht, welch erschreckende Aktualität Bachs eindringliche Bitte um Frieden in diesem Jahr bekommen würde. Es ist gerade in diese Zusammenhang sehr bewegend, in welcher Weise Bach das "Dona nobis pacem" vertont hat: zunächst als eine Art feierlichen Strom musikalischen Segens, dann zunehmend glänzender und prächtiger. Pauken und Trompeten künden schließlich unerschütterlich gegen alles Böse vom Sieg des Friedens, der uns fest zugesagt ist!

Es war nicht leicht, dieses Projekt unter Coronabedingungen zu beginnen, und es liegt noch viel harte Arbeit vor uns. Wir haben lange Zeit nur in kleinen Einzelgruppen geprobt, vereinzelt sogar online. Wir haben mit einer Übe-App gearbeitet, die zusätzliche

Eigenverantwortung von den Kantoreimitgliedern verlangt, und wir haben Sonderproben über Sonderproben veranstaltet und werden dies noch weiter tun. Aber wir sind sicher, dass alle Mühe belohnt werden wird, wenn dieses Gipfelwerk der menschlichen Kulturgeschichte am 28. August in St. Martini erklingt.

St. Martini zu Minden 28. August 2022, 17.00 Uhr

Johann Sebastian Bach (1685–1750) – H-Moll-Messe BWV 232

Barockorchester L'arco (Hannover)

Vokalsolisten Evangelische Kantorei Minden Leitung: Ulf Wellner

Karten sind ab Ende Mai erhältlich bei: express-Ticketservice Minden, Obermarktstraße 26–30 sowie über unsere Webseite www.martinigemeinde.de

Tauffest an und in der Weser

Täuflinge gesucht

Auch in diesem Jahr feiern wir wieder zusammen mit der Mariengemeinde ein Tauffest an der Weser. Es findet statt am 19. Juni 2022 um 10.30 Uhr an der Weserpromenade vor dem Bootshaus der Kanusportgemeinschaft Minden. Musikalisch wird der Gottesdienst begleitet von einer kleinen Bläsergruppe, und es gibt auch wieder eine parallele Kinderbetreuung.

Die Taufe an der Weser ist eine ganz besondere Gottesdienstform, die uns zurück an die Ursprünge der christlichen Gemeinden führt. Früher wurden alle Christen an offenen Gewässern getauft, so wie auch Jesus Christus selbst sich im Fluss Jordan taufen ließ. Durch das Tauffest an der Weser erfahren wir etwas von dieser Ursprünglichkeit.



Natürlich ist das schon bald – aber vielleicht gehören Sie ja zu den Kurzentschlossenen, die diese Gelegenheit zur Taufe wahrnehmen möchte.

Eine Taufe im Fluss ist besonders spannend für größere Kinder und Erwachsene – aber nicht nur! Wir haben auch schon Babys zur Taufe in die Weser getragen. Das ist möglich und muss im Einzelfall besprochen werden.

Interessenten wenden sich bitte an Pfarrer Ruffer (0571/26902; ruffer@martinigemeinde.de)

• 14 •

· AUSTAUSCH · · AUSTAUSCH ·

Gemeindebücherei | Unterdamm 31

Öffnungszeiten: mittwochs von 15.30 Uhr – 17.00 Uhr.

In den Sommerferien (27.06. - 09.08.) und in den Herbstferien (04.10. - 15.10.) ist die Bücherei geschlossen!

In der Erlöser-Gemeindebücherei besteht weiterhin Maskenpflicht.

Termine KinderKirche | Unterdamm 32

jeden 2. Samstag im Monat von 10 bis 12 Uhr in der Erlöserkirche und im Gemeindezentrum Unterdamm 32

11.06. | 13.08. | 10.09. | 12.11. | 10.12.

Café für Leib & Seele

in ungeraden Monaten am 2. Sonntag im Monat (außer in den Sommerferien) 14.30-16 Uhr Gemeindezentrum Unterdamm 32

11. September und 13. November

Gesprächskreis der Frauen

trifft sich ab dem 5. Mai wieder regelmäßig alle 14 Tage donnerstags von 16 bis 18 Uhr (außer in den Ferien). Themen werden noch gemeinsam erarbeitet.

LINA TÖRNER

Bestattungen GmbH seit 1818 Klobedanz und Krögermeier

Königstraße 76 · 32427 Minden Stiftsallee 48 a · 32425 Minden

☎ (05 71) 2 64 34

· Bestattungen auf allen Friedhöfen · Erd-, Feuer-, Anonym-Natur-, Urnen-Seebestattungen . Überführungen im In- und Ausland • Umbettungen • Sämtliche Formalitäten • Trauerdruck • Abschiedsraum, auch für kleine Trauerfeiern Bestattungsvorsorge • Vermittlung von Sterbegeldversicherungen und Treuhandverträgen

Wir beraten Sie gerne!

Wochenplan

TERMINE, die regelmäßig (wöchentlich oder mind. zweimal monatlich) stattfinden:

MONTAG

09.30 Uhr Spielgruppe "Die Minimäuse" | mit Frau Gutsche Gemeindezentrum Unterdamm

15.00 Uhr Ev. Frauenkreis Erlöserkirche

Gemeindezentrum Unterdamm (14-tägig)

Singkreis Erlöserkirche 18.00 Uhr

19.30 Uhr Kantorei | Gemeindezentrum Unterdamm

DIENSTAG

16.00 Uhr Konfirmandenunterricht

Gemeindezentrum Unterdamm

19.15 Uhr Bibellesekreis: Die Bibel und mehr

Gemeindezentrum Unterdamm

(1.+3. Di. im Monat)

19.30 Uhr Collegium musicum Paulinum

MITTWOCH

10.00 Uhr Seniorengymnastik

Gemeindezentrum Unterdamm

15.30 Uhr Gemeindebücherei

Gemeindezentrum Unterdamm

19.30 Uhr Bläserkreis Erlöserkirche

DONNERSTAG

16.00 Uhr Gesprächskreis der Frauen mit Frau Vlachos

Gemeindezentrum Unterdamm (14-tägig gerade Kalenderwoche - nicht in den Ferien) Offener Bibelgesprächskreis St. Martini

(St. Simeoniskirche, 1.+3. Do. im Monat)

FREITAG

19.30 Uhr

15.30 Uhr Kinderchor (4 Jahre bis 1. Klasse) 16.30 Uhr

Kinderchor (ab 7 Jahre)

mit Rebekka Wittig-Vogelsmeier

in der St. Martinikirche

SAMSTAG

10.00 Uhr KinderKirche | Erlöserkirche (2. Sa. im Monat)

SONNTAG

10.00 Uhr

Kindergottesdienst St. Martini (am 1. und 3. So. im Monat) 05.06. | 19.06. | 21.08. | 04.09. | 18.09.

Sommerferien: 27.06.2022 - 09.08.2022 Herbstferien: 04.10.2022 - 15.10.2022

Gesucht: Martins helfende Hände

Wir brauchen viele helfende Hände in unserer Martinikirche. Im Herbst geht unser langjähriger Küster Viktor Giesbrecht in den wohlverdienten Ruhestand. Deshalb müssen wir seine zahlreichen Aufgaben neu sortieren.

Wir suchen Sie!

Sind Sie zwischen 16 und 99 Jahre alt? Haben Sie Freude daran, in einer Kirche zu helfen. Haben Sie vielleicht eine robuste Kondition und Kraft für Stühlerücken und Podestelegen? Dann brauchen wir Sie.

Wir möchten, dass Kultur- und Kunstinteressierte, Menschen, gerne räumen, gerne bei der Gottesdienstgestaltung unterstützen oder gerne mit Menschen umgehen und Gastgeber sein wollen als Martins helfende Hände in der Martinikirche mitmachen.



Was gibt es zu tun?

Wir haben große und kleine Aufgaben, einmalige Einsätze und regelmäßige Tätigkeiten. Entscheidend ist aber, wofür Ihr Herz schlägt und was Sie sich zutrauen. Dann finden wir das Richtige für Ihr Engagement. Hier eine kleine Auswahl von Aufgaben und Projekten, die wir uns vorstellen können:

IM GOTTESDIENST

- Küstertätigkeiten, Unterstützung beim Gottesdienst
- Vorbereiten von Gesangbüchern und /oder Gottesdienstzetteln

ALS GASTGEBER DER OFFENEN KIRCHE

- Kirchenaufsicht
- Begrüßung von Besuchern, insbesondere Touristen
- Beantworten von Fragen der Besucher

BEI KONZERTEN UND VERANSTALTUNGEN

- Vorbereitung der Kirche für Veranstaltungen und Konzerte
- Verkauf von Eintrittskarten
- Beschaffen und Arrangieren von Blumenschmuck für die Kirche

Das spricht Sie an?

Prima! Wir freuen uns über viele und unterschiedliche Menschen, die bei Martins helfenden Händen mitmachen wollen.

Jeder und jede wird gründlich eingewiesen und geschult. Regelmäßige Treffen aller Martini-Helfer und -Helferinnen sind selbstverständlich. Wer mithilft, bekommt eine Freikarte zu einer Veranstaltung in der Martinikirche, die er oder sie genießen kann, ohne vorher mitgeholfen zu haben.

Es macht Freude, sich in einem schönen Kirchenraum zu engagieren.

Machen Sie mit?

Dann melden Sie sich an bei Pfarrer Christoph Ruffer (Tel. 0571/2 69 02) oder per E-Mail an ruffer@martinigemeinde.de.

Wir freuen uns auf Ihr Engagement.

Er kam und verkündete Frieden: Frieden für euch in der Ferne und Frieden für die in der Nähe.

(Brief des Paulus an die Epheser 2,17 Basisbibel)

· 16 · • 17 • · A U S T A U S C H ·

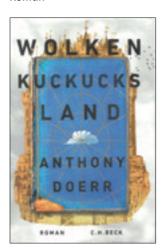
Unsere Lese-Tipps!

BUCHVORSTELLUNG Richard Ovenden Bedrohte Bücher Sachbuch



Zu Weihnachten hatte ich das Buch Bedrohte Bücher meinem Vater geschenkt, der als Archivar ein besonderes Gespür für die Bedeutung von Büchern und Archivalien für die Kultur einer Gesellschaft hat. Richard Ovenden erzählt in seinem sehr lesenswerten Buch von verlorenen Bibliotheken und Werken, von gezielt vernichteten Unterlagen und vom Verlust des Gedächtnisses an fast alle wichtigen und unwichtigen Dinge im digitalen Zeitalter. Als Leiter der Bodley's Library, einer der ältesten Bibliotheken Europas, mahnt er die Folgen eines solchen Gedächtnisverlustes an und beschwört den Verlust der Zivilisation. Da wir in unserer Familie einen regen Austausch von Büchern pflegen, habe ich Ovendens Warnungen auch aufgenommen.

BUCHVORSTELLUNG Anthony Doerr Wolkenkuckucksland Roman



Zufälligerweise ergab es sich, dass mir mein Schwager, just als ich das eine Buch ausgelesen hatte, ein anderes Buch schenkte, dass den Wert von Büchern und Geschichten für die Menschheit in wunderbarer Weise betont: Wolkenkuckucksland von Anthony Doerr. Eine schon in der Antike erzählte Phantasiegeschichte von Aethon, der sich auf die Suche nach der himmlischen Stadt macht, bildet den roten Faden. Kinder an der Schwelle zum Erwachsenendasein lesen oder hören diese Geschichte in verschiedenen Zeiten und werden von ihr berührt. Faszinierend geschrieben!

pflegen, habe ich Ovendens
auch aufgenommen.

Seine Lieuwerte Lie

NOTDIENST: mobil 0177 - 4 10 42 08

www.badstudlobredemeier.de

BUCHVORSTELLUNG
Juli Zehs

Über Menschen*

Roman



Juli Zehs neuer Roman "Über Menschen" erzählt von unserer unmittelbaren Gegenwart, von unseren Befangenheiten, Schwächen und Ängsten, und er erzählt von unseren Stärken, die zum Vorschein kommen, wenn wir uns trauen, Menschen zu sein.

"Mitten ins Herz der deutschen Überforderung schießt Juli Zehs neues Werk: mit viel Witz und Mitgefühl und auch mit einer großen Portion Hoffnung auf eine versöhnlichere Gesellschaft." Felicitas Twickel / ZDF aspekte

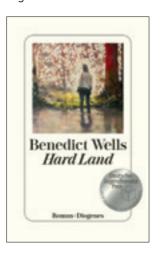
"Der erste echte Corona-Roman, der mitten im Lockdown im Frühjahr 2020 spielt und subtil die gesellschaftlichen und ganz privaten Folgen der Pandemie beschreibt."

Jörg Magenau / Süddeutsche Zeitung (22. März 2021)

"Ein Buch, das einem die Augen öffnet für unsere bundesrepublikanische Wirklichkeit."

Denis Scheck / SWR Fernsehen

Die mit dem Sternchen* versehenen Titel sind in der Gemeindebücherei ausleihbar! BUCHVORSTELLUNG Benedict Welle Hard Land* Jugendbuch



Missouri, 1985: Um vor den Problemen zu Hause zu fliehen, nimmt der fünfzehnjährige Sam einen Ferienjob in einem alten Kino an. Und einen magischen Sommer lang ist alles auf den Kopf gestellt. Er findet Freunde, verliebt sich und entdeckt die Geheimnisse seiner Heimatstadt. Zum ersten Mal ist er kein unscheinbarer Außenseiter mehr. Bis etwas passiert, das ihn zwingt, erwachsen zu werden. Eine Hommage an 80's Coming-of-Age-Filme wie "The Breakfast Club" und "Stand By Me" – die Geschichte eines Sommers, den man nie mehr vergisst.

BUCHVORSTELLUNG Mats Schönauer und Moritz Tschermak Ohne Rücksicht auf Verluste* Sachbuch



Halte dich fern
vom Bösen und
tue Gutes! Suche
den Frieden und setze
dich dafür ein!

(Psalm 34,15 Basisbibel)

"BILD – ein immer wieder rückfälliger Triebtäter. Unverbesserlich? Gemeingefährlich! Eine überzeugende und erschütternde Beweisführung." Günter Wallraff.

BILD ist das mächtigste Medium des Landes – auch in Zeiten des Internets. Sie bestimmt, worüber Deutschland spricht. Welchen Anteil hat die Redaktion am Aufstieg der Populisten? Wie geht sie mit Minderheiten um? Und auf welche Weise manipuliert sie die Öffentlichkeit? 44 Jahre nach Günter Wallraffs "Aufmacher" gibt nun ein Buch neue, erschreckende Einblicke in die Machenschaften der BILD-Medien. Die Journalisten Mats Schönauer und Moritz Tschermak beobachten und analysieren seit einem Jahrzehnt, wie BILD arbeitet. Als ehemaliger und aktueller Chefredakteur des mehrfach ausgezeichneten BILDblogs decken sie unermüdlich die Verfehlungen der Boulevardredaktion auf. Sie stellen fest: Unter dem neuen BILD-Chef Julian Reichelt ist das Blatt noch brutaler geworden, noch menschenverachtender, noch populistischer.

Anhand von hunderten Beispielen und Belegen – akribisch recherchiert und mit analytischem Scharfsinn aufgeschrieben – erklären sie, wie BILD systematisch Ängste vor Fremdem schürt, den Ruf unschuldiger Menschen zerstört, demokratische Institutionen torpediert und der AfD in den Bundestag verholfen hat. Sie lassen Opfer der Berichterstattung zu Wort kommen und sprechen mit Menschen, die BILD von innen kennen. Eine spannende Dokumentation des Schaffens und Wirkens eines Mediums, das keine Rücksicht auf Verluste kennt.

basiskirche.de 🔇

Auf dem neuen Youtube-Kanal "BASIS:KIRCHE" gibt es 24 Stunden lang Input für Körper, Geist, Seele und Herz: In Talks und Reportagen sowie kurzen Gebetsclips nehmen Theolo-

ginnen und Theologen die User:innen mit auf die Suche nach Sinn und Spiritualität. Die Pastorinnen und Pastoren stehen dabei nicht im Talar auf der Kanzel, sondern in Fitnesskleidung auf der Yoga-Matte, sie begleiten einen Bestatter bei seiner Arbeit oder zocken gemeinsam mit einem querschnittsgelähmten E-Sportler. Der Kanal ist auf Interaktion angelegt, vor allem in Studiotalks werden Fragen und Themen der Community aufgegriffen. Für das innovative Projekt arbeiten rund 30 junge Theologinnen und Theologen mit dem Evangelischen Kirchenfunk Niedersachsen-Bremen (ekn) zusammen.

• 19 •

• 18 •

PfarrerInnen



Christoph Ruffer Im Grünen Winkel 16 32427 Minden Tel.: 0571 - 2 69 02 ruffer@martinigemeinde.de



Thomas PfuhlUnterdamm 32
32427 Minden
Tel:: 0571 - 5 27 87
pfuhl@martinigemeinde.de



Karin Daniel
Dienstadresse:
Ritterstraße 19
32423 Minden
Tel.: 0571 - 40 53 64 81
daniel@martinigemeinde.de

■ Gemeindebüro

montags - donnerstags, 9.00 - 11.30 Uhr Birgit Schlomann Ritterstraße 19 | 32423 Minden Tel.: 0571 - 2 17 17/Fax: 0571 - 8 29 73 26 schlomann@martinigemeinde.de

■ Homepage + Redaktion

www.martinigemeinde.de redaktion@martinigemeinde.de

■ Küster/in

Herr Giesbrecht/Martinikirche Tel.: 0157 - 75 22 04 37 Frau Schilling/Erlöserkirche Tel.: 0162 - 3 24 74 54

■ Kirchenmusik

- Kantor Dr. Ulf Wellner
 Tel.: 0571 91 19 02 64
 wellner@martinigemeinde.de
- Ev. Kantorei montags, 19.30 Uhr, Erlöserkirche
- collegium musicum 14-tägig dienstags, 19.30 Uhr, Paulinum, Trippeldamm 2c
- Singkreis Erlöser montags, 19.30 Uhr, Gemeindezentrum Unterdamm Richard Wolschendorf Tel.: 05734 - 665 58 33 richi.minden@gmx.de
- Posaunenchor Erlöser mittwochs, 19.30 Uhr, Erlöserkirche Detlef Wolschendorf Tel:: 0571 - 2 97 25 erloeser-posaunenchor-minden@gmx.de
- Organist Erlöserkirche
 Hartmut Kaiser
 Tel.: 0571 3 88 78 54
 info@kaiser-mail.net

Förderkreis Musik

Ansprechpartner sind die Sprecher des Förderkreises: Gabriele Hüppe und Detlef Wolschendorf Kontakt: info@martinigemeinde.de, Ritterstraße 19, 32423 Minden Spenden: Spendenkonto der Martinigemeinde Stichwort "Kirchenmusik"

IBAN: DE64 4905 0101 0080 0008 21

■ Gemeindebücherei

Am Unterdamm 32 mittwochs, 15.30 - 17.00 Uhr (außerhalb der Ferien)

■ Kindergärten/Familienzentren

• Ev. Familienzentrum Ritterstraße Leiter Denis Paul Tel.: 0571 - 2 39 32 ev.familienzentrum@martinigemeinde.de Kinderkrippe Martini, Martinikirchhof 1 Tel. 0571- 38 51 22 09

Kindertagesstätte Habsburgerring (FZ)
 Leiterin Frau Niermann
 Tel.: 0571 - 3 85 73 73
 kita-habs@martinigemeinde.de

 Kindertagesstätte Ernst-Moritz-Arndt-Straße (FZ)
 Leiterin Frau Hüppe
 Tel.: 0571- 5 23 55

kita-ema@martinigemeinde.de

Kinder und Jugendliche

■ KinderKirche

jeden 2. Samstag im Monat 10.00 - 12.00 Uhr, Erlöserkirche, Regina und Thomas Pfuhl Tel.: 0571 - 5 27 87

■ Krabbelgruppe "Die Minimäuse"

montags, 9.30 - 11.30 Uhr Gemeindezentrum Unterdamm Auskunft KiTa EMA (s.o.)

■ Konfirmandenarbeit

Pfr. Thomas Pfuhl und Pfr. Christoph Ruffer

Frauenkreise

■ Ev. Frauenkreis Erlöserkirche

montags, 15.00 Uhr, Frau Vohns Tel.: 0571 - 58 05 97

Gesprächskreis der Frauen

donnerstags, 16.00 Uhr, Frau Vlachos Tel.: 0571 - 2 19 31

Angebote für Senioren

■ Gymnastikgruppen

Frau Chevallier, Tel.: 0571 - 5 75 11

Stiftung Baudenkmal St.-Martini und Bauverein

Stiftung Baudenkmal St.-Martini und Bauverein

Tim Rosekeit (Geschäftsführer)

- Bauverein für die St.-Martinikirche e.V.: Volksbank Herford-Mindener Land eG DE52 4949 0070 0891 9492 00
- Stiftung Baudenkmal St.-Martini: Sparkasse Minden-Lübbecke IBAN DE11 4905 0101 0040 1187 70 Volksbank Herford-Mindener Land eG IBAN DE05 4949 0070 0800 7004 00

Bankverbindungen

- Geschäftskonto Martinigemeinde: Sparkasse Minden-Lübbecke IBAN: DE32 4905 0101 0089 4006 00
- Spendenkonto Martinigemeinde: Sparkasse Minden-Lübbecke IBAN: DE64 4905 0101 0080 0008 21

Netzwerk

Mindener Tafel

Ausgabezeiten Hohenzollernring 36 dienstags:

10.00 - 13.30 Uhr | 14.15 - 16.00 Uhr freitags: 8.30 - 12.00 Uhr | 12.30 - 14.00 Uhr

Tel.: 0571- 3 88 55 18 info@mindener-tafel.de

■ Diakonie Stiftung Salem

Fischerallee 3a | 32423 Minden Tel.: 0571 - 88 80 40 info@diakonie-stiftung-salem.de Mo-Do: 8.00 - 16.00 Uhr Fr: 8.00 - 13.00 Uhr

■ Pflegeberatung Diakonie Beratungsbüro im Mutterhaus

Kuhlenstraße 82 | 32427 Minden

Sprechzeiten:
montags bis donnerstags: 9.00 bis 16.00 Uhr
freitags: 9.00 bis 14.00 Uhr
Nach Vereinbarung auch Hausbesuche
Tel.: 0571 - 8 88 04 20 20
pflegeberatung@diakonie-stiftung-salem.de
www.diakonie-stiftung-salem.de

■ Hospiz Minden | Volker Pardey Haus

Marienburger Straße 10 32427 Minden Tel.: 0571 - 82 97 47-0 info@hospiz-minden.de

■ Offene Kirche St. Simeonis

Tel.: 0571 - 8 52 07

■ Telefonseelsorge

Tel.: 0800 - 111 01 11 oder 0800 - 111 02 22